



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 15. November 2008

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Gisela Brackert
Frankfurt am Main

Glück – was ist das?

Ich hatte einmal einen alten Freund – inzwischen ist er seit vielen Jahren tot –, der hatte eine merkwürdige Angewohnheit. Wann immer er mich sah, stellte er als erstes immer die gleiche Frage: „Bist Du glücklich?“

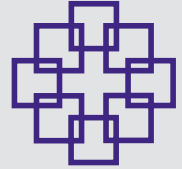
Mich ärgerte diese Frage. Denn in Bezug auf das Glück und das Glücklichsein herrschte bei mir damals große Unsicherheit. Meine Ehe war zerfallen. Meine Tochter wuchs im Internat auf. Mich drückten die Schulden für das neue Haus, in das ich nun allein hatte einziehen müssen. Aber ich hatte hilfreiche Freunde, eine unterstützende Familie, ich war gesund und hatte Arbeit.

War ich glücklich in dieser Lage? Oder war ich nur entschlossen, nicht unglücklich sein zu wollen? Ich habe damals über Glück und Unglück nicht viel nachgedacht, sondern war einfach dankbar für jeden Tag, den ich ohne größere Katastrophen überstand.

Glück hat für mich wenig mit Träumen zu tun. Eher mit der Anpassung meiner Erwartungen an meine Möglichkeiten. Ist nicht Zufriedenheit auch ein Wort für Glück?

Nun gibt es freilich Situationen, in denen von dieser Zufriedenheit keine Rede mehr sein kann. Da liegt ein bekannter Spiegel-Reporter, Jürgen Leinemann, zu Tode erkrankt mit einem inoperablen Krebstumor im Krankenhaus. Was lässt er sich von seiner Frau vorlesen? Ein Büchlein, das vom Glück handelt und den Untertitel trägt: „Alles, was Sie darüber wissen müssen und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist.“

Was sucht der Leidende in diesem Büchlein? Vielleicht ein tieferes Verständnis für das, was ihm geblieben war. Er war geliebt und nicht verlassen. Ihm wurde Aufmerksamkeit und Fürsorge zuteil. Er konnte sich mitteilen und fand Resonanz. Die Erinnerung an die Höhen und Tiefen eines ungewöhnlichen Journalistenlebens war in ihm und anderen noch lebendig. Und das ist Glück.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 15. November 2008

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Gisela Brackert
Frankfurt am Main

Bibelkundige Menschen haben herausgefunden, dass das Wort Glück im Neuen Testament nicht vorkommt. Das Alte Testament hingegen attestiert etlichen Menschen Glück. Dem Joseph zum Beispiel, Diener und Verwalter der Güter des Potiphar. Von ihm wird bekundet, dass er mit Gottes Hilfe „ein Mann wurde, dem alles glückte.“

Glück wird damit zu einem anderen Wort für Segen. Es wird so aus der Sphäre des Zufalls herausgehoben und Bestandteil einer besonderen Beziehung. Diese Beziehung bekommt im Neuen Testament eine andere Dimension und einen neuen Namen: Jesus Christus.

„Wir müssen uns Jesus als einen glücklichen Menschen vorstellen“, hat Dorothee Sölle einmal geschrieben. Eine provozierende Aufforderung. Jesus wird mit Opfer in Verbindung gebracht, aber doch nicht mit Glück.

Aber sollten wir wirklich glauben müssen, das Heil der Welt einem Unglücklichen zu verdanken? Nein. Jesus war glücklich, weil er mit seiner Sendung einverstanden war. Er ist seinen Weg gegangen im Bewusstsein dieser Sendung. Wer sich die Sinnfrage beantworten kann, ist ein glücklicher Mensch.